

Das Ausbildungsstrukturprogramm JOBSTARTER

Inhalt

Seite

| Inhalt | Seite |
|---|-----------|
| 1. Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt in Deutschland | 2 |
| 2. Das Ausbildungsstrukturprogramm JOBSTARTER – Ziele und Aufgaben | 3 |
| 3. Die Programmstruktur | 5 |
| 3.1 Projektbegleitung | 5 |
| 3.2 KAUSA | 6 |
| 3.3 Stiftungen & Fundraising | 6 |
| 3.4 Netzwerke & Verbände | 7 |
| 3.5 Regionalbüros | 8 |
| 3.6 Begleitausschuss | 9 |
| 4. Die Förderrunden des Programms JOBSTARTER | 9 |
| 4.1 Ergebnisse der ersten Förderrunde | 11 |
| 4.2 Ergebnisse der zweiten Förderrunde | 12 |
| 4.3 Weitere Förderrunden | 12 |
| 5. Informationsquellen zu JOBSTARTER | 12 |
| 5.1 JOBSTARTER-Website und JOBSTARTER-Newsletter | 13 |
| 5.2 Zeitschrift „JOBSTARTER Regional“ | 13 |
| Literatur | 14 |

1.

 Der Autor

Die Autorinnen

Kornelia Raskopp, Programmleiterin JOBSTARTER, Bundesinstitut für Berufsbildung, Telefon: 0228/1072024, raskopp@bibb.de

Sigrid Meiborg, Presse- und Öffentlichkeitsarbeit JOBSTARTER, Bundesinstitut für Berufsbildung, Telefon: 0228/1071010, meiborg@bibb.de

Anschrift siehe Seite 14

1. Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt in Deutschland

Das deutsche System der Berufsausbildung ist nach wie vor gefragt: Rund 60 Prozent eines Altersjahrgangs beginnen nach der allgemeinbildenden Schule eine Ausbildung in einem der rund 350 Ausbildungsberufe. Gleichzeitig soll das duale System den künftigen Fachkräftebedarf der Betriebe und Unternehmen decken. Damit trägt es wesentlich dazu bei, die internationale Wettbewerbsfähigkeit der deutschen Wirtschaft zu sichern und zu erhöhen.

Das duale System ist eng an das Beschäftigungssystem gebunden und daher in hohem Maße von konjunkturellen Schwankungen abhängig. Die Folge: Es fehlen Ausbildungsplätze. Auch ausbildungswillige und ausbildungsfähige Jugendliche suchen oft vergeblich einen Ausbildungsplatz.

Die Lage auf dem Ausbildungsmarkt in Deutschland hat sich weiter verschlechtert. Nach Angaben der Bundesagentur für Arbeit (BA) stieg die rechnerische Lehrstellenlücke im Berufsberatungsjahr 2005/2006 um weitere 6200 auf 34.100. Die Zahl der noch nicht vermittelten Bewerber erreichte Ende September mit 49.500 den höchsten Stand seit der Wiedervereinigung. Das sind 9.000 mehr als im Vorjahr.

Während auf der einen Seite Ausbildungsplätze fehlen, können auf der anderen Seite Betriebe nach wie vor viele freie Lehrstellen nicht besetzen, weil sie keine geeigneten Bewerber finden. Tatsache ist aber auch, dass zurzeit nur rund ein Viertel aller Unternehmen in Deutschland ausbilden. Dabei ist insbesondere für größere Unternehmen die betriebliche Ausbildung ein bewährtes Instrument der eigenen Fachkräfteentwicklung. Nach einer repräsentativen Befragung unter 2.000 Unternehmen Ende 2004 (Troltsch, Krekel, 2006) nimmt bei mehr als 50 Prozent der befragten Betriebe die Nachwuchssicherung über die betriebliche Ausbildung einen hohen Stellenwert ein. Fazit der Untersuchung ist, dass „der eigentlich ausschlaggebende und zudem höchst triviale Grund [...] der jeweilige betriebliche Fachkräftebedarf [ist], der neben anderen betrieblichen Einflussfaktoren die Ausbildungsbereitschaft zentral beeinflusst“. Allerdings zeigen vor allem kleine und mittlere Unternehmen (KMU) häufig eine geringe Ausbildungsbereitschaft. So haben von den Betrieben, die nicht ausbilden, 85 Prozent weniger als zehn Beschäftigte.

Diese KMU schrecken nicht etwa die Kosten eines Ausbildungsplatzes, belegt eine Untersuchung des Bundesinstituts für Berufsbildung. Gravierender als die Kosten sind die Informationsdefizite über das Berufsbildungssystem. Viele KMU fürchten, dass mit der Ausbildung hoher Verwal-

tungsaufwand einhergeht. Hier rächt sich die fehlende regionale Verzahnung der für die berufliche Ausbildung verantwortlichen Institutionen und Akteure.

Neben konjunkturellen Faktoren sind also auch strukturelle Bedingungen und Entwicklungen dafür verantwortlich, dass Angebot und Nachfrage auf dem Ausbildungsmarkt noch weit auseinander liegen.

2. Das Ausbildungsstrukturprogramm JOBSTARTER – Ziele und Aufgaben

Hier setzt das vom „Bundesministerium für Bildung und Forschung“ (BMBF) initiierte Ausbildungsstrukturprogramm „JOBSTARTER – für die Zukunft ausbilden“ an. JOBSTARTER ist Bestandteil des „Nationalen Pakts für Ausbildung und Fachkräftenachwuchs in Deutschland“, den Bundesregierung und Wirtschaft vereinbart haben.

Das BMBF stellt für die Jahre 2005 bis 2010 ein Fördervolumen von 125 Millionen Euro zur Verfügung, die mit Mitteln der Europäischen Union (ESF) kofinanziert werden. Gefördert werden beispielsweise Projekte, die Betrieben konkrete Dienstleistungsangebote machen mit dem Ziel der Steigerung des betrieblichen Ausbildungsplatzangebotes. Durchgeführt wird JOBSTARTER vom Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB).

Das Programm entwickelt fünf Einzelprogramme inhaltlich weiter, die das BMBF bis Ende 2005 gefördert hat: „Regio-Kompetenz-Ausbildung“ in den neuen Ländern, „STARregio“ in den alten Ländern, „KAUSA – Koordinierungsstelle der Ausbildung in ausländischen Unternehmen“, „Patenschaftsstelle für Ausbildung“ sowie das Programm „Ausbildungsplatzentwickler“. JOBSTARTER bündelt die Instrumente und Erfahrungen dieser Initiativen und erweitert sie um zusätzliche Themenschwerpunkte und Instrumente.

Das 2006 gestartete Programm soll das betriebliche Ausbildungsplatzangebot stabilisieren und vergrößern sowie die regionalen Ausbildungsstrukturen verbessern. JOBSTARTER orientiert sich dabei nicht an einem zentralistischen Ansatz, sondern „richtet sich flexibel und komplementär an den regionalen Nachfragebedingungen und Bedarfsveränderungen in der Ausbildung aus und zielt auf die Optimierung der Ausbildungsstrukturen in den Regionen, insbesondere durch eine Stärkung der regionalen Verantwortung in der Berufsausbildung“, so heißt es in der Richtlinie für die zweite Förderrunde, 21. Juni 2006. „Durch die Vernetzung von Strukturen sollen Synergieeffekte erzielt und nutzbar gemacht werden. Zugleich soll

JOBSTARTER in den Regionen einen Beitrag dazu leisten, zukunftsgerichtete berufliche Ausbildung als Instrument zur Bewältigung des Strukturwandels und einer nachhaltigen, regionalen Wirtschaftsförderung zu verstehen. Dazu gehört auch, das vorhandene Potenzial an Humanressourcen für die Sicherung des regionalen Fachkräftebedarfs zu nutzen.“

Projektdurchführende sind zum Beispiel Kammern, Bildungsdienstleister, kommunale und regionale Einrichtungen und die Betriebe selbst. Eine der wesentlichen Aufgaben der Projekte ist, durch bessere Kooperation der Akteure die regionale Verantwortung in der beruflichen Bildung zu stärken.

Das Programm JOBSTARTER fördert bedarfsgerecht und orientiert sich dabei an den regionalwirtschaftlichen Gegebenheiten und Entwicklungspotenzialen. Ganzheitliche und innovative Projekte sollen dazu beitragen, Jugendliche vor Ort besser mit betrieblichen Ausbildungsplätzen zu versorgen. JOBSTARTER will insbesondere kleine und mittelständische Unternehmen (KMU) bei allen mit der Berufsausbildung verbundenen Fragen und Aufgaben unterstützen. Das Angebot soll die Ausbildungsbereitschaft und -fähigkeit der Unternehmen sichern und erhöhen. Die Projekte informieren, beraten und unterstützen je nach Bedarf vor allem in folgenden Bereichen:

- Voraussetzungen und Anforderungen der dualen Ausbildung
- Ausbildung organisieren und durchführen
- Neue und modernisierte Ausbildungsberufe
- Berufsfrühorientierung, Berufsinformation und Berufsvorbereitung von Jugendlichen
- Ausbildungskooperationen
- Passgenaue Auswahl und Vermittlung geeigneter Bewerber

Dabei richtet sich die Ansprache von Branchen und Unternehmensgruppen an jene, die sich bisher unterproportional an der Ausbildung beteiligen. Das sind vor allem Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft sowie forschungsnahe und technologieorientierte Arbeitgeber. Darüber hinaus sollen Existenzgründer an das Thema „Ausbildung“ herangeführt werden.

Über dieses Dienstleistungsangebot für Betriebe hinaus hat das Programm die Aufgabe, die Umsetzung des im April 2006 novellierten Berufsbildungsgesetzes (BBiG) zu unterstützen um auch hierdurch das Ausbildungsangebot für Jugendliche zu erhöhen. So ermöglicht das Programm gemäß § 43 Abs. 2 den Zugang von Absolventen vollzeitschulischer Ausbildungsgänge

zur Kammerprüfung. Durch die geförderten Projekte wird der betriebliche Anteil außerbetrieblicher Ausbildungsgänge durch Praktika deutlich erhöht und somit die Chance der Jugendlichen, im Anschluss an die Ausbildung einen Arbeitsplatz zu erhalten, verbessert. Darüber hinaus können mit Hilfe des Programms Teilzeitausbildungsgänge für junge Mütter und Väter initiiert und organisatorisch betreut werden (§ 8 Abs. 1). Zusätzliche Ausbildungskapazitäten können aber auch gemäß § 7 Abs.1 durch die Anrechnung beruflicher Vorbildungen auf die Ausbildungszeit geschaffen werden. Aufgabe der regionalen Projekte ist es, die Umsetzung dieser erweiterten Möglichkeiten des BBiG anzustoßen und organisatorisch unter Beteiligung aller relevanten Akteure umzusetzen.

3. Die Programmstruktur

Durchgeführt wird JOBSTARTER von der Programmstelle beim Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB) in Bonn. Innerhalb der Programmstelle befassen sich die vier Programmbereiche Projektbegleitung, KAUSA, Netzwerke & Verbände sowie Stiftungen & Fundraising mit speziellen Fragestellungen und bieten entsprechende Serviceleistungen an. Vier über das gesamte Bundesgebiet verteilte Regionalbüros unterstützen die Bonner Programmstelle.

3.1 Projektbegleitung

Im Programmbereich Projektbegleitung findet im Wesentlichen die Projektförderung und -administration statt. Der Programmbereich begleitet und berät die geförderten Projekte über ihre Laufzeit durch Monitoring, Evaluations- und Transferworkshops. Auch die administrative Betreuung der geförderten Projekte einschließlich der ESF-Berichtspflicht findet hier statt. Darüber hinaus wird die interne Projekt-Evaluation vom Programmbereich Projektbegleitung konzipiert und durchgeführt.

Der Programmbereich Projektbegleitung informiert die Fachöffentlichkeit über Fördermöglichkeiten und -schwerpunkte in Form von Informationsveranstaltungen und telefonischer Anfragenbearbeitung. Er bereitet die einzelnen Förderrunden und Auswahlverfahren konzeptionell vor und führt sie durch. Darüber hinaus wertet er die jeweiligen Förderrunden inhaltlich und statistisch aus.

3.2 KAUSA

KAUSA steht für „Kordinierungsstelle Ausbildung in Ausländischen Unternehmen“. Der Programmbereich verfolgt das Ziel, die Ausbildungsbereitschaft in Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft zu erhöhen. Bisher bilden je nach Nationalitätengruppe lediglich zwischen sechs und 15 Prozent dieser Unternehmen aus: Häufig fehlen ausländischen Unternehmen Informationen über die deutsche duale Berufsausbildung und die Funktion der beteiligten Institutionen (z.B. Berufsschulen und Kammern). Viele ausländische Unternehmen sind relativ klein und arbeiten zu spezialisiert, um alleine eine vollständige Ausbildung anbieten zu können.

Dabei stellen Unternehmerinnen und Unternehmer mit Migrationshintergrund einen bedeutenden Teil der deutschen Wirtschaft: Schätzungen zufolge hat sich die Zahl selbstständiger Ausländer seit 1991 um zwei Drittel erhöht und liegt derzeit bei knapp 300.000. Existenzgründungen von Zugewanderten werden auch weiterhin deutlich ansteigen. Die größten Gruppen sind Unternehmer türkischer, italienischer und griechischer Herkunft.

Der Programmbereich KAUSA arbeitet bereits seit 1999 erfolgreich im Auftrag des Bundesministeriums für Bildung und Forschung: Bis Juli 2005 wurden knapp 6.000 neue Ausbildungsstellen durch das Engagement der regionalen Partner von KAUSA eingerichtet.

KAUSA berät und unterstützt Projekte und Initiativen bei ihrer Arbeit und organisiert Fachtagungen und Schulungen für Mitarbeiter von Migrantenorganisationen. Eine aktive Öffentlichkeitsarbeit mit deutsch- und fremdsprachigen Medien soll Arbeitsansätze und Ergebnisse publik machen.

Unter der Federführung des BMBF und des DIHK hat KAUSA mit deutsch-ausländischen Unternehmerverbänden die Initiative „Aktiv für Ausbildungsplätze“ ins Leben gerufen und zudem mit Migrantenorganisationen eine Veranstaltungsreihe organisiert.

3.3 Stiftungen & Fundraising

13.000 rechtlich selbstständige Stiftungen gibt es in Deutschland. Von ihnen greifen zunehmend mehr auch das Thema Ausbildung auf. Dabei widmen sich allerdings nur wenige der beruflichen Bildung. Hier setzt der Programmbereich Stiftungen & Fundraising in der Programmstelle JOBSTARTER an, der aus der „Patenschaftsstelle für Ausbildung“ hervorgegangen ist. Die Patenstelle war bis Ende 2005 bei der Stiftung Begabtenförderungswerk berufliche Bildung (SBB) angesiedelt.

Der Programmbereich Stiftungen & Fundraising soll die Aktivitäten von Stiftungen stärker auf das Aktionsfeld Berufsausbildung lenken und damit einen Beitrag zur Strukturverbesserung der Ausbildung leisten. Ziel ist es, sowohl bestehende Stiftungen für den Stiftungszweck berufliche Ausbildung zu gewinnen als auch Stiftungsneugründungen mit diesem Förderschwerpunkt anzustoßen.

Der Programmbereich informiert und berät potenzielle Stifter und Vereine. Er organisiert Foren und Weiterbildungen, bei denen sich Interessierte und Vertreter von Stiftungen austauschen und über Fundraising informieren können. In den regionalen Ausbildungsstiftungen sollen möglichst viele lokal und regional Verantwortliche, Vereine und Bürger eingebunden werden. Gemeinsam sollen sie regionalspezifische Instrumente für die ergänzende Ausbildungsförderung der Jugendlichen vor Ort entwickeln. Stiftungsgelder können überdies dazu beitragen, dass die durch JOBSTARTER initiierte Unterstützung nachhaltig wirkt.

3.4 Netzwerke & Verbände

Der Programmbereich Netzwerke & Verbände ist Ansprechpartner für die Bereiche Verbundausbildung, Ausbildungsnetzwerke, grenzregionale Ausbildungskooperationen und Potenzialanalysen.

Durch die Verbundausbildung entstehen Ausbildungsplätze in kleinen und spezialisierten Betrieben. Auszubildende absolvieren ihre „Ausbildungsstationen“ in mehreren Unternehmen, die zu diesem Zweck kooperieren.

Von Ausbildungsnetzwerken profitieren vor allem innovative und beschäftigungsintensive Branchen – etwa Nanotechnologie, Tourismus oder Logistik. Sie arbeiten zusammen, um neue Ausbildungsberufe und -möglichkeiten bei potenziellen Bewerbern und bei kleineren Betrieben bekannt zu machen. Daneben gibt es regionale und grenzüberschreitend agierende Netzwerke: Sie unterstützen Betriebe innerhalb einer Region bei der Ausbildung. Mitglieder sind zum Beispiel Unternehmen, Kammern und Bildungsdienstleister. Innerhalb des Netzwerks stimmen sie ihre Aktivitäten aufeinander ab.

Branchenspezifische bzw. regionale Potenzialanalysen identifizieren, welche Qualifikationen in einer Region künftig benötigt werden und welche Branchen das Potenzial haben, Ausbildungsplätze zu schaffen.

Der Programmbereich Netzwerke & Verbände begleitet und berät JOBSTARTER-Projekte, erstellt Leitfäden für künftige Projekte und macht so die bisherigen Erfahrungen für andere nutzbar. Darüber hinaus unter-

stützt er Projekträger dabei, ihre Projekterfolge in langfristige Ausbildungsstrukturen zu überführen.

Außerdem bildet der Programmbereich die Schnittstelle zwischen der zentralen JOBSTARTER-Programmstelle und den vier JOBSTARTER-Regionalbüros.

3.5 Regionalbüros

Zur Stärkung des regionalen Ansatzes von JOBSTARTER, insbesondere zur Verbesserung der regionalen Ausbildungsstrukturen, wurden vier dezentrale JOBSTARTER-Regionalbüros eingerichtet. Sie erfüllen eine wichtige „Brückenfunktion“ zwischen der Programmstelle beim Bundesinstitut für Berufsbildung in Bonn und den Ausbildungsinitiativen und -projekten in den Regionen. Die Regionalbüros haben ihren Sitz in Hamburg (Nord), Nürnberg (Süd), Berlin (Ost) und Düsseldorf (West).

Die Regionalbüros

- sind Ansprechpartner für alle JOBSTARTER-Interessenten: Für Betriebe, Kammern, Bildungsdienstleister, kommunale und regionale Initiativen, Wirtschaftsförderungsgesellschaften, Wissenschaft und Politik,
- informieren über die Beantragung und über die Modalitäten der Förderung im Rahmen von JOBSTARTER,
- identifizieren in den Regionen branchenbezogene Ausbildungspotenziale,
- fördern die Zusammenarbeit verschiedener regionaler Projekte und Akteure,
- sorgen für Erfahrungsaustausch im Rahmen von Workshops und Konferenzen,
- beraten die Projekte bei der Umsetzung,
- dokumentieren die Ergebnisse der Projekte und arbeiten an der Öffentlichkeitsarbeit des Programms mit.

Die Regionalbüros profitieren von langjährigen Vorerfahrungen ihrer Träger, aus denen sich thematische Schwerpunkte entwickelt haben. Ihr spezifisches Know-How stellen die Regionalbüros allen JOBSTARTER-Projekten zur Verfügung.

Das JOBSTARTER-Regionalbüro Nord ist

- angesiedelt beim Institut für berufliche Bildung, Arbeitsmarkt- und Sozialpolitik (INBAS) GmbH, Hamburg und
- zuständig für die Bundesländer Schleswig-Holstein, Hamburg, Bremen und Niedersachsen.

Das JOBSTARTER-Regionalbüro Süd ist

- angesiedelt beim Forschungsinstitut betriebliche Bildung (f-bb) GmbH, Nürnberg und
- zuständig für die Bundesländer Hessen, Baden-Württemberg und Bayern.

Das JOBSTARTER-Regionalbüro Ost ist

- angesiedelt bei der Gesellschaft zur Förderung von Bildungsforschung und Qualifizierung (GEBIFO) mbH, Berlin und
- zuständig für die Bundesländer Mecklenburg-Vorpommern, Thüringen, Sachsen-Anhalt, Sachsen, Berlin und Brandenburg.

Das JOBSTARTER-Regionalbüro West ist

- angesiedelt bei der Zentralstelle für die Weiterbildung im Handwerk (ZWH) e.V., Düsseldorf und
- zuständig für die Bundesländer Nordrhein-Westfalen, Rheinland-Pfalz und Saarland.

3.6 Begleitausschuss

Für die Beratung der JOBSTARTER-Programmstelle und des BMBF ist ein Begleitausschuss einberufen worden, der sich unter anderem aus Vertretern der Länder, der Sozialpartner und der Wissenschaft zusammensetzt. Der Ausschuss steht bei der Entwicklung der Förderstrategien und bei Projektauswahl beratend zur Seite.

4. Die Förderrunden des Programms JOBSTARTER

Im Rahmen von JOBSTARTER werden jährlich Förderrichtlinien veröffentlicht. Ziel der Förderrichtlinien ist es, innovative Projekte zu generieren und zu identifizieren, deren Förderung zur Strukturverbesserung der Ausbildung beiträgt, Transferleistungen aus den geförderten Projekten zu erbringen und die Nachhaltigkeit der geförderten Aktivitäten zu sichern.

Gefördert werden unter anderem:

- regionale Ausbildungspotenzialanalysen,
- die Initiierung und Begleitung von Ausbildungsverbänden,
- die Initiierung und Begleitung von Ausbildungsnetzwerken und -stiftungen,
- externes Ausbildungsmanagement,
- Ausbildungsplatzentwickler,
- regionale Ausbildungsmoderatoren,
- Studien,
- Veranstaltungen
- Öffentlichkeitsarbeit.

Inhaltliche Förderkriterien der letzten Ausschreibung waren:

- Aussagen zur Ausbildungsstellenmarktsituation in der Arbeitsmarktregion, für die ein Projekt beantragt wird,
- Bearbeitung der JOBSTARTER-Projektskizze, die insbesondere auch Angaben von Zielgrößen (im Förderzeitraum angestrebte Zahl der zusätzlich zu gewinnenden Ausbildungsplätze) enthält,
- Stellungnahmen (Letter of Intent) von relevanten Akteuren auf dem Ausbildungsmarkt bzw. potenzieller Kooperationspartner zum Projektantrag,
- ein detaillierter Zeit- und Meilensteinplan zur Durchführung des Projekts,
- der voraussichtliche Umfang der Projektausgaben und der Zuwendungsbedarf.

Projektantragsteller müssen in ihrem Förderantrag mehrere Förderbausteine zu einem ganzheitlichen Ansatz miteinander kombinieren. Antragsberechtigt sind Organisationen des öffentlichen oder privaten Rechts, die auf dem Gebiet der beruflichen Bildung tätig sind. Fördervoraussetzung ist, dass in der jeweiligen Region noch keine JOBSTARTER- bzw. STARegio-Projekte bzw. oder ähnliche öffentlich geförderte Projekte aktiv sind.

Das Gesamtfinanzierungsvolumen eines Projekts darf gemäß der Förderrichtlinie vom 21. Juni 2006 375.000 Euro nicht übersteigen. Dabei wird ei-

ne Eigenbeteiligung von mindestens 20% erwartet. Der Förderzeitraum beträgt längstens 24 Monate mit der Option einer Verlängerung von bis zu 18 Monaten.

Da im Rahmen von JOBSTARTER jährlich aktualisierte Förderrichtlinien mit ggf. veränderten Themenschwerpunkten veröffentlicht werden, wird deren genaues Studium zur Antragstellung empfohlen. Die Richtlinien werden im Bundesanzeiger und auf der JOBSTARTER-Website www.jobstarter.de veröffentlicht.

4.1 Ergebnisse der ersten Förderrunde

Die erste Förderrunde des JOBSTARTER-Programms wurde im Dezember 2005 mit der Veröffentlichung der Förderrichtlinie eingeleitet. Im Mai 2006 hat die JOBSTARTER-Programmstelle aus den über 200 eingegangenen Anträgen nach umfangreicher interner Prüfung und Begutachtung 52 Förderprojekte in Kooperation mit dem BMBF ausgewählt. Bei der Auftaktveranstaltung zur ersten JOBSTARTER-Förderrunde des Programms am 13./14. Juni in Bad Honnef präsentierten die JOBSTARTER-Projekte die Ziele und Inhalte ihrer Arbeit.

Die gemeinsame Zielgröße aller 52 Projekte beläuft sich auf rund 3.400 zusätzliche besetzte Ausbildungsplätze. Im Durchschnitt will jedes Projekt also rund 65 Ausbildungsplätze bis Ende 2007 schaffen. Acht Projekte der ersten Förderrunde widmen sich der Zielgruppe Unternehmen mit Inhabern ausländischer Herkunft und planen dort, insgesamt 692 Ausbildungsplätze zu akquirieren.

Die vier häufigsten Themenschwerpunkte der Projekte der 1. Förderrunde sind:

- Passgenaue Vermittlung/Begleitung der Ausbildung (41 Projekte)
- Ausbildungsplatzentwicklung (31 Projekte)
- Initiierung und Organisation von Verbundausbildung (22 Projekte)
- Aufbau und Betreuung thematischer oder regionaler Ausbildungsnetzwerke (22 Projekte)

Insgesamt sind 28 Projekte in den neuen Bundesländern einschließlich Berlin tätig, und 24 konzentrieren sich auf die alten Bundesländer. Die 52 Projekte der 1. Förderrunde werden insgesamt 10,5 Millionen Euro binden (4,4 Mio. in 2006 und 6,1 Mio. in 2007). Die Laufzeit der Projekte endet am 31. Dezember 2007.

4.2 Ergebnisse der zweiten Förderrunde

Am 15. Juli 2006 wurde die zweite Förderrichtlinie zur Durchführung des JOBSTARTER-Programms im Bundesanzeiger veröffentlicht. Im Juli und August 2006 fanden fünf regionale Informationsveranstaltungen in Hamburg, Erfurt, Mannheim, Bonn und Berlin statt.

Ziel dieser Veranstaltungen war es,

- das Programm JOBSTARTER und die Förderrichtlinie zur 2. Antragsrunde vorzustellen,
- Hinweise zur Antragstellung zu geben,
- die Unterstützungsangebote der Programmstelle im BIBB sowie
- die Rolle und Aufgaben der Regionalbüros zu verdeutlichen.

Über 700 Teilnehmerinnen und Teilnehmer haben die Veranstaltungen besucht – ein deutliches Signal für das große Interesse an dem Förderprogramm JOBSTARTER.

Einsendeschluss für die Einreichung der Anträge auf Förderung war der 7. September 2006. Insgesamt sind rund 270 Anträge beim Bundesinstitut für Berufsbildung eingegangen. Die Auswahl der bis zu 100 geförderten Projekte wird Mitte November 2006 abgeschlossen sein. Die Projektförderung erfolgt für einen Zeitraum von längstens 24 Monaten mit der Option auf Verlängerung um weitere 18 Monate. Frühester Projektstart ist der 1. Dezember 2006.

4.3 Weitere Förderrunden

Die dritte Förderrichtlinie wird voraussichtlich im Sommer 2007 im Bundesanzeiger und auf der JOBSTARTER-Website veröffentlicht. Darüber hinaus sind weitere jährliche Förderrunden in den Jahren 2008-2009 geplant. Insgesamt sollen im Rahmen von JOBSTARTER rund 300 Projekte gefördert werden.

5. Informationsquellen zu JOBSTARTER

Durch die Veröffentlichung von Informationsbroschüren, Dokumentationen zum Programm und zu den durchgeführten Veranstaltungen sowie Website und Newsletter trägt die JOBSTARTER-Programmstelle zum Transfer der im Programm gewonnenen Ergebnisse und Erkenntnisse bei.

5.1 JOBSTARTER-Website und JOBSTARTER-Newsletter

Auf der JOBSTARTER-Website www.jobstarter.de sind aktuelle Meldungen rund um das Thema Ausbildung und JOBSTARTER veröffentlicht. Eine Projektlandkarte informiert über die Ziele und Aufgaben der geförderten JOBSTARTER-Projekte. Ebenso sind hier die Antragsunterlagen und hilfreiche Informationen zu aktuellen Ausschreibungen der Förderrunden zu finden. Darüber hinaus stehen alle Dokumentationen der JOBSTARTER-Veranstaltungen sowie alle Veröffentlichungen und Infomaterialien zum Download bereit.

Der JOBSTARTER-Newsletter informiert regelmäßig per E-Mail über die wichtigsten Entwicklungen des Programms JOBSTARTER. Die Aufnahme in den Newsletter-Verteiler erfolgt auf der JOBSTARTER-Website oder per E-Mail an info@jobstarter.de.

5.2 Zeitschrift „JOBSTARTER Regional“

Die Zeitschrift „JOBSTARTER Regional“ richtet sich an die regionalen Akteure auf dem Ausbildungsmarkt und alle an Fragen der Ausbildung Interessierte. Die Zeitschrift will regelmäßig darüber informieren, wie das Strukturprogramm JOBSTARTER umgesetzt wird. Erfolg versprechende Projektansätze stellt die Zeitschrift vor und fördert damit auch den Transfer von Good-Practice-Beispielen. In Zusammenarbeit mit den vier JOBSTARTER-Regionalbüros und den geförderten Projekten wird die Programmstelle in jeder Ausgabe ein anderes Schwerpunktthema oder eine andere Region vorstellen.

„JOBSTARTER Regional“ wird viermal pro Jahr erscheinen. Die erste Ausgabe beschäftigt sich mit Regionalentwicklung und Fachkräftesicherung und ist Anfang Oktober 2006 erschienen. Im Dezember 2006 erscheint die zweite Ausgabe, die sich dem Thema „Ausbildungsnetzwerke und Coaching“ widmet. Alle Ausgaben werden auf der JOBSTARTER-Website www.jobstarter.de veröffentlicht und können kostenlos angefordert werden unter books@bmbf.bund.de.

Kontakt:

Programmstelle JOBSTARTER beim
Bundesinstitut für Berufsbildung (BIBB)
Postfach 20 12 64
53142 Bonn

Telefon: 0228 107 – 2909
E-mail: info@jobstarter.de
Internet: <http://www.jobstarter.de>

Literatur

Troltsch, Klaus und Krekel, Elisabeth M.: Zwischen Skylla und Charybis.
Möglichkeiten und Grenzen einer Erhöhung betrieblicher Ausbildungskapazitäten, in: BWP (01/2006), S. 12-17.